

**Dr. Axel Deeke (IAB)**

## **Begleitende Programmevaluation** Chancen und Risiken von Programmkritik

### **Abstract:**

Arbeitsmarktpolitische Programme werden politisch kontrovers diskutiert. Programmkritik durch die Praxis und Politik ist Teil des politischen Prozesses, in dem und für den Programme zur Lösung von Problemen stehen und durchgeführt werden.

Die wissenschaftliche Evaluation von Programmen folgt in ihrem analytischen Ansatz und Vorgehen üblicherweise dem steuerungstheoretischen Modell des Politikzyklus von sachbezogener Problemdefinition, Programmformierung und Umsetzung sowie Politiklernen aus den Ergebnissen. Begleitforschung hat die Aufgabe der Prozessanalyse –je nach zeitlichem Horizont auch von aktualisierter ex-ante und dem Programmende vorgeifender ex-post-Analyse. Aufgabe ist u.a. Programmkritik als Bedingung für Politikberatung – sei es durch Identifizierung von Möglichkeiten zur Steigerung von Effektivität und Effizienz, sei es durch Offenlegung der Zielverfehlung des Programms und Empfehlung für zukünftig alternative Problemlösung.

Politische Kritik und wissenschaftliche Kritik an laufenden Programmen haben häufig zur Folge, dass das Programm in Teilen oder in Gänze noch vor Ablauf des „rationalen Programmzyklus“ geändert oder gar abgebrochen wird. Gründe sind nicht nur im problembezogenen Politiklernen zu finden. Neben einer Änderung etwa im institutionellen Kontext spielen u.U. andere Präferenzen der politischen und programmverantwortlichen Akteure eine Rolle (z.B. Legitimation übergreifender politischer Ziele, Fiskalpolitik), denn sie „leben“ nicht nur in der Welt von policy, sondern auch von politics.

Veränderungen von laufenden Programmen oder ihr Abbruch haben für begleitende Evaluation Konsequenzen: die steuerungstheoretisch gut begründete analytische Selektivität der Programmanalyse kann nicht wie vorgesehen durchgehalten werden. Damit angestrebte Ergebnisse – Informationen und Empfehlungen für zukünftige Politik – werden nur schwerlich oder u.U. gar nicht gewonnen.

Daraus folgen zwei Thesen: .

- Ersten könnte (begleitende) Evaluation ihrer politikberatenden Aufgabe besser nachkommen, wenn sie ihre akteurzentrierte steuerungstheoretische Fundierung ergänzt um eine governance-theoretisch begründete Analyse der Regelungsstrukturen, die Steuerung ermöglichen oder beschränken.
- Zweitens könnte der über unmittelbare Beiträge zur reflexiven Programmsteuerung hinaus anzustrebende Nutzen von Begleitforschung gesteigert werden, wenn sie nicht wie üblich eng und starr mit dem Programmablauf verknüpft (Priorität: steuerungsrelevantes Wissen im Prozess), sondern daran eher lose und flexibel gekoppelt wäre (z.B. auch Analyse der Nachhaltigkeit abgebrochener Programme, des institutionellen Kontextes und ex-ante Evaluation zukünftiger Problemlösung).

Im Referat werden diese Thesen und Überlegungen am Beispiel der IAB-Begleitforschung zum „ESF-BA-Programm 2000 – 2006“ zur Diskussion gestellt. Dieses bundesweite Programm ergänzt das SGB III in einigen Lücken der gesetzlichen Arbeitsförderung (z.B. berufliche Weiterbildung, Existenzgründungshilfen, Qualifizierung bei Kurzarbeit) und ist misch-

finanziert aus dem ESF und dem SGB III. Aber auch andere Beispiele könnten herangezogen werden - z.B. Begleitforschung zum Mainzer Modell, „Hartz“-Evaluation.